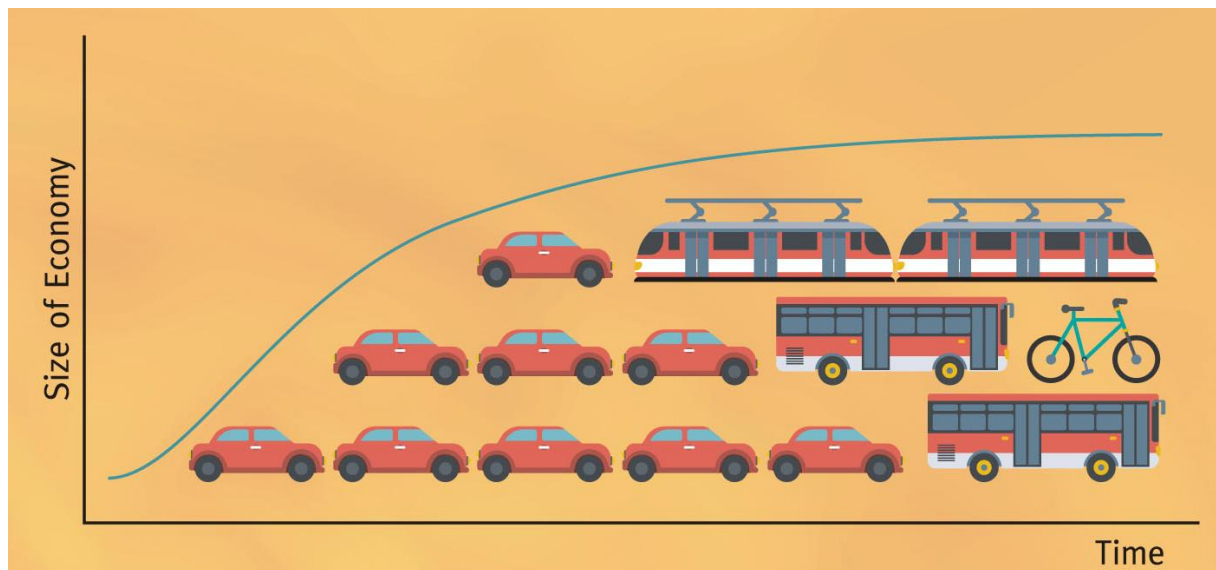


Arbeit, Wachstum, Postwachstum



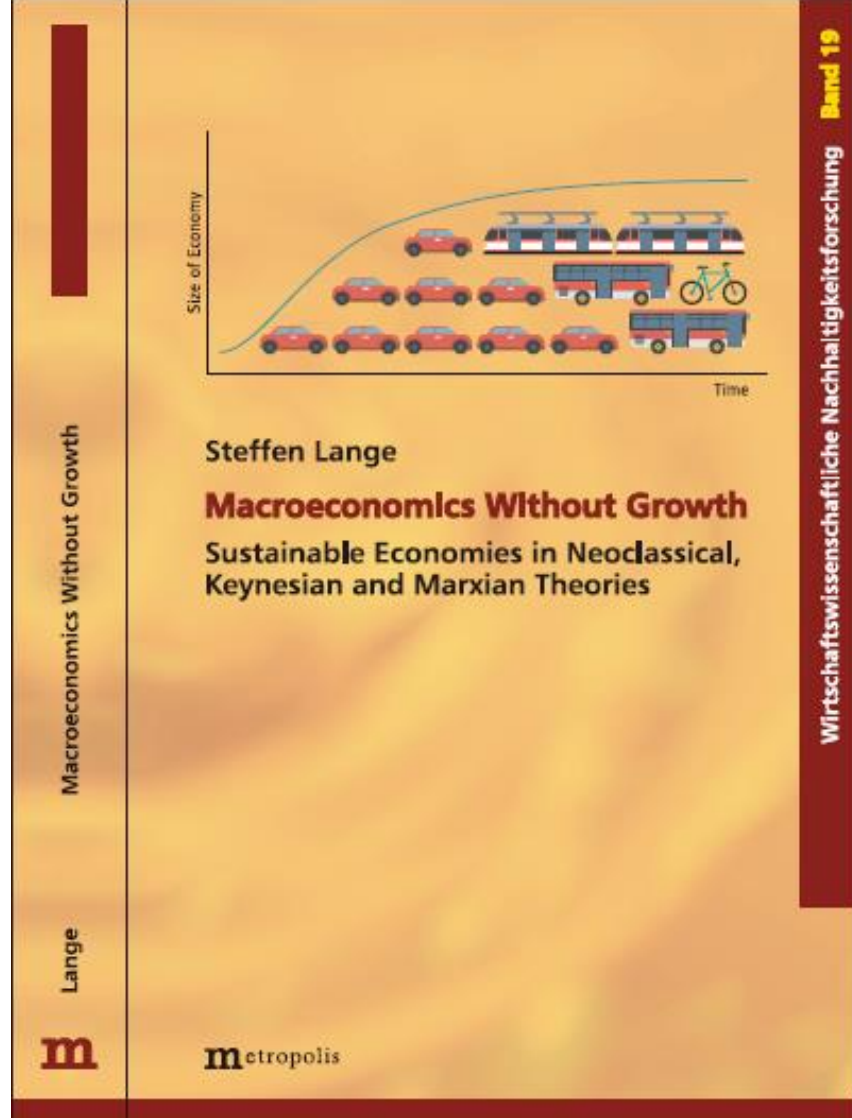
11. Dezember 2017

Steffen Lange

IÖW – Institut für ökologische Wirtschaftsforschung, Berlin

Inhalt

- Wachstum für Arbeitsplätze?
- 1. Sektoraler Wandel
- 2. Richtungsänderung des Technologischen Wandels
- 3. Arbeitszeitverkürzung
- Wird durch die Digitalisierung alles anders?
- Fazit



Grundlagen

– Ausgangssituation:

- Weit verbreitete Analyse in der öffentlichen Debatte, dass Wachstum für Beschäftigungssicherung nötig sei.
- Empirie: Okun's law – Negative Korrelation zwischen Wirtschaftswachstum und Veränderung der Arbeitslosenquote.
- Erklärung:
 - Arbeitsproduktivität steigt durch Einführung neuer Technologien. Nur bei proportionalem Wirtschaftswachstum sinkt die Beschäftigtenzahl nicht.
 - Steigende Arbeitsproduktivität entsteht durch die Verbindung aus Wettbewerb, Gewinnmaximierung und relativ preiswertem Zugang zu Energie und natürlichen Ressourcen

Grundlagen

- Übliche These: In einer nicht-wachsenden Ökonomie gäbe es nicht genug Arbeitsplätze.
- Jedoch:
 - Für die Analyse ist wichtig warum die Ökonomie nicht wächst. U.U. führt Grund für weniger Wachstum gleichzeitig zu mehr Arbeitsplätzen -> Richtungsänderung des Technologischen Wandels
 - Weniger Arbeit muss nicht unbedingt negativ sein – Arbeitszeitverkürzung
 - Es gibt Bereiche, in denen dringend mehr Arbeit gebraucht werden würde – insbesondere dem Care-Bereich

Richtungsänderung des Technologischen Wandels

- **Grundidee: Der Technologische Wandel sollte in Richtung einer Steigerung der Ressourcenproduktivität gelenkt werden. Dies impliziert geringere/negative Arbeitsproduktivitätsveränderungen.**
- **Analyse:**
 - Hohe Arbeitsproduktivität ist abhängig vom Energie- und Ressourcenverbrauch.
 - Wird der Verbrauch natürlicher Ressourcen begrenzt, ist ein Rückgang der Arbeitsproduktivität wahrscheinlich.
 - Konsequenz: Mehr Bedarf an Arbeitskräften bei Stagnation oder Reduktion des BIP.
- **Politikinstrumente:**
 - Erhöhung der Preise ökologischer Quellen und Senken
 - Senkung des Preises des Faktor Arbeit

Arbeitszeitverkürzung

- **Grundidee: Reduktion der durchschnittlichen Lohnarbeitszeit als ein Mittel, um Arbeitslosigkeit zu verringern.**
- **Verwendung der freien Zeit:**
 - Subsistenz, Reparatur
 - Reproduktionsarbeit
 - Gesellschaftliches Engagement
 - Politische Partizipation
- **Politikinstrumente:**
 - Steuerliche Besserstellung von Teilzeitarbeit
 - Rechtsansprüche
 - Begrenzung der Arbeitszeit (kurze Vollzeit)

Sektoraler Wandel

- **Grundidee: Es gibt zwei Arten von Sektoren, die geprägt sind von**
 1. Hoher Ressourcenintensität und geringer Arbeitsintensität.
 2. Geringer Ressourcenintensität und hoher Arbeitsintensität.
 - Ein sektoraler Wandel von der 1. zur 2. Art würde zu einer Zunahme der Beschäftigungsverhältnisse führen.
- **Politikinstrumente:**
 - Erhöhung der Preise ökologischer Quellen und Senken: Ökologische Steuern, Cap-and-trade-Systeme, Ökologische Regulierungen, Abschaffung ökologisch problematischer Subventionen
 - Senkung des Preises des Faktor Arbeit: Senkung der Lohnnebenkosten
 - Ausbau sozialer Dienstleistungen
 - Rückbau bestimmter industrieller Produktion (Abbau Subventionen, Ausstiegsabkommen, Konversion)

Wird alles anders durch die Digitalisierung?

Business Impact

How Technology Is Destroying Jobs

| MIT Technology Review,
12.06.2013

Droht mit Digitalisierung jedem zweiten Job das Aus?

| WELT, 11.01.2016

Study: Will A Robot Do Your Job Some Day?

| Forbes, 26.02.2014

Die Digitalisierung gefährdet 5 Millionen Jobs in Deutschland

| Netzökonom, 18.06.2015

Die Furcht, durch eine Maschine ersetzt zu werden

| Süddeutsche Zeitung, 24.05.2017

Roboter in der Wirtschaft

Millionen Jobs fallen weg

| Frankfurter Allgemeine Zeitung,
17.01.2016

Kollege Roboter: Wie die Digitalisierung Arbeit und Produktion umkrepeln wird

| Netzökonom, 13.03.2015

Kollege Roboter macht Arbeit

| Süddeutsche Zeitung, 28.09.2015

Automation, digitisation to affect careers, impact job security

| The Economic Times, 24.07.2016



Adieu, Jobs! Willkommen, Maschine!

| ZEIT ONLINE, 09.02.2015

Fazit

- **Das „Problem“ der Arbeitslosigkeit entsteht nur aufgrund von technologischem Wandel**
- **Unter den Bedingungen einer Postwachstumsökonomie findet dies weniger statt**
- **In einer Postwachstumsökonomie könnte Arbeitsproduktivitätssteigerung anders genutzt werden**
- **Zentrale Politikmaßnahmen**
 - Ressourcen und Energie statt Arbeit besteuern
 - Arbeitszeitverkürzung
 - Rückbau dreckiger Industrien und Ausbau des sozialen Sektors
 - ???

Kleingruppenarbeit

- **Welche Politikmaßnahmen sollten „wir“ fordern?**
 - Ressourcen und Energie statt Arbeit besteuern
 - Arbeitszeitverkürzung
 - Rückbau dreckiger Industrien und Ausbau des sozialen Sektors
 - ???

- **Welche gesellschaftlichen Akteuren könnten diese Forderung stellen und durchsetzen?**

Vielen Dank!

